

umwelt

- Warmes Jahr 2000
- Sturmschäden gut bewältigt
- Meteo-Kurs in Sargans
- Bewahrung alter Obstsorten

Meteorologen verzeichnen überdurchschnittlich warmes Jahr

Angesichts weltweiter Wetterkapriolen Senkung der CO₂-Emission angemahnt

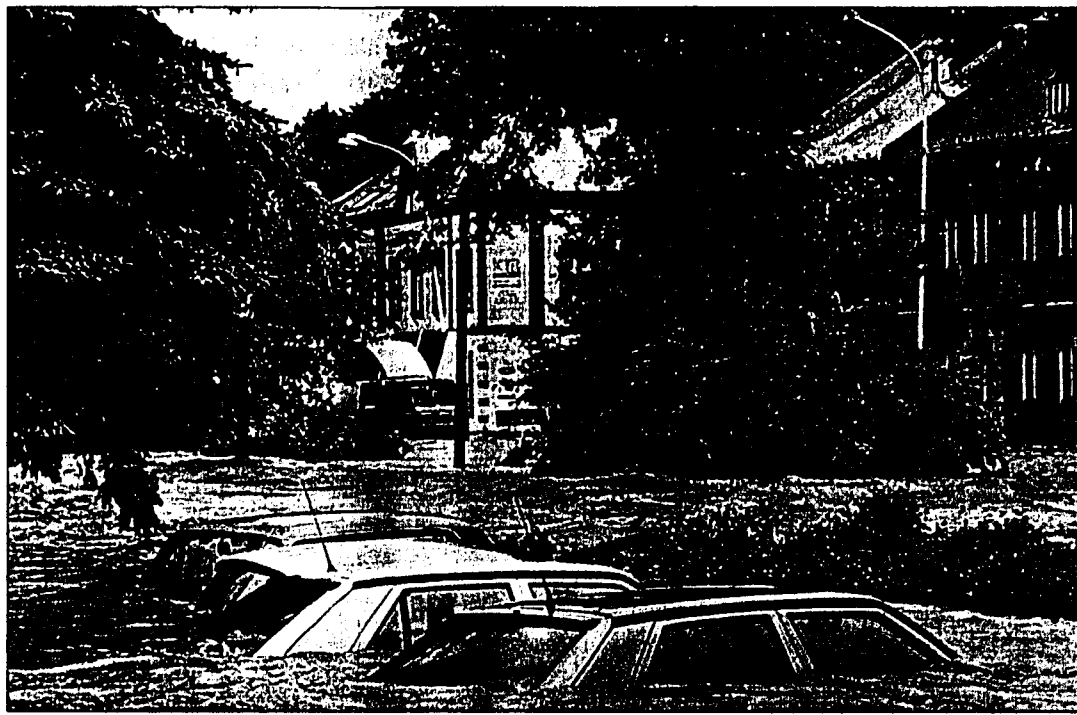
Das Wetter schlägt weltweit immer tollere Kapriolen, und in diesem Jahr ist es auf dem Globus überdurchschnittlich warm gewesen. Das berichtete die Weltmeteorologieorganisation (WMO) diese Woche in Genf.

Stärkere Stürme und grössere Dürren seien Folgen der Erderwärmung gewesen, berichtete die WMO. Mit Blick auf die so genannten Treibhausgase, die für die Erderwärmung mitverantwortlich gemacht werden, mahnte WMO-Generalsekretär Godwin Obasi zu wirksamer Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen.

Das Jahr 2000 wird den WMO-Angaben zufolge als das fünftwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnung vor 140 Jahren in die Geschichte eingehen: Die durchschnittliche Oberflächentemperatur wird voraussichtlich 0,32 Grad Celsius über dem Langzeitdurch-

schnitt von 15 Grad liegen. Die wärmsten Jahre waren laut Meteorologen 1998, 1997, 1995 und 1990.

Dem WMO-Bericht zufolge brachten die hohen Temperaturen in diesem Jahr eine Reihe von Wetterkapriolen mit schwerwiegenden Folgen mit sich. Die Hurrikane «Keith» und «Gordon» hätten schwere Schäden in Mittelamerika angerichtet, der Taifun «Saoma» habe zu Rekordregenfällen in Japan geführt. Erstmals seit 14 Jahren musste Kanada nach dem Bericht wieder Tote bei einem Tornado verzeichnen, und heftige Regenfälle brachten Überschwemmungen in der Schweiz, in Italien, Kolumbien, Indien, Bangladesch und Südostasien. Unterdessen waren weite Teile Südosteuropas, des Nahen Ostens, Asiens und am Horn von Afrika von Dürre betroffen. In den USA hätten Trockenheit und hohe Temperaturen die gefährlichsten Voraussetzungen für Buschfeuer



Heftige Regenfälle brachten Überschwemmungen in der Schweiz, in Italien, Kolumbien, Indien, Bangladesch und Südostasien. (Archivbild)

seit mehr als 50 Jahren geschaffen, sagte Obasi.

Während der Winter 1999/2000 in den USA der

wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen vor 103 Jahren

Während der Winter 1999/2000 in den USA der

den feuchtesten April und den niederschlagreichsten Herbst seit Beginn der Messungen vor 235 Jahren.

Ein Jahr nach «Lothar»: Sturmfolgen gut bewältigt

Aufräumarbeiten weit fortgeschritten – Subventionen für betroffene Waldbesitzer

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und die Eidgenössische Forschungsanstalt WSL ziehen ein Jahr nach dem Jahrhundert-Sturm eine positive Bilanz über die Bewältigung der Lothar-Folgen im Wald.

Die Aufräumarbeiten sind weit fortgeschritten und die Subventionen für betroffene Waldbesitzer stehen zur Verfügung. Der Holzmarkt hat keinen dramatischen Preiszerfall erlitten.

Am 26. Dezember 1999 hatte der Jahrhundert-Sturm Lothar in der Schweiz grossen Schaden angerichtet. Er hatte auf einer Schadenfläche von rund 46 000 ha über 10 Mio. Bäume geworfen oder gebrochen. Dies entspricht einer Holzmenge von 12,5 Mio. Kubikmetern. Die Gesamtsumme des Schadens im Wald wird heute auf rund 750 bis 800 Millionen Franken geschätzt. 60 Prozent der Schäden sind im öffentlichen Wald, 40 Prozent im Pri-

vatwald angefallen. Durch den Sturm kamen 14 Menschen ums Leben, 15 Personen starben bei den Aufräumarbeiten in den Wäldern.

Die Aufräumarbeiten sind weit fortgeschritten: rund 8 Mio. m³ Holz sind bereits aufgerüstet. Weitere 2 Mio. m³ sollen im Laufe dieses Winters aufgerüstet werden. Etwa 2,5 Mio. m³ werden im Wald liegen gelassen. Auf 600 ha wurden neue Waldreservate vertraglich gesichert. 1,1 Mio. m³

befinden sich zur Zeit in wert-erhaltenden Lagern, meist Nassholzlager.

Die hohe Nachfrage nach Holz sowohl im In- als auch im Ausland hat die mengenmässige Bewältigung der Sturmschäden begünstigt. Allerdings sind die Preise für Sturmholz (Säge-Rundholz, Fichten und Tannen) rund 30 Prozent tiefer als im Dezember 1999; eine Normalisierung des Holzmarktes ist erst für Ende 2001 zu erwarten. Mangels Verarbei-

tungskapazitäten mussten grosse Holzmassen roh exportiert werden.

5,5 Mio. m³ des Sturmholzes können kostendeckend aufgerüstet werden. Für die verbleibenden 4,5 Mio. m³ übernimmt der Bund das entstandene Defizit, sofern das Aufrüsten gemäss Waldgesetz nötig ist. Er stellt für die Behebung der Lotharschäden insgesamt 510 Mio. Franken zu Verfügung (davon 125 Mio. Franken für rückzahlbare Darlehen).

Ein kleiner Wetterfrosch werden

WWF-Sektion St. Gallen lädt zu einem Meteo-Kurs in Sargans ein

Die WWF-Sektion St. Gallen lädt zu einem Meteo-Kurs in Sargans ein. Es geht um Zeichen am Himmel, die meist unbemerkt an uns vorbeiziehen. Geleitet wird dieser Kurs von Joachim Schug, dem bekannten «Wetterfrosch» von DRS 1.

Das Wetter prägt unser tägliches Leben und erfreut sich grossem Interesse. Wettervorhersagen am Fernsehen gehören zu den quotenräftigsten Sendungen. Trotzdem blicken wir nur selten zum Himmel, obschon es einiges Interessantes und Schönes zu sehen gibt.

Seit Urzeiten orientieren sich die Menschen an Zeichen am Himmel. Ob Sterne, Planeten oder Wolken, der Himmel dient als Uhr, Wegweiser, Informationsquelle für Wetterveränderungen und als Handbuch für Astrologen. Im WWF-Kurs werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den

Zeichen der Wolken beschäftigen. Wolken sind die besten Informanten für Wetterinformationen. Anhand von Dias werden typische Wolkenbilder beobachtet und analysiert. Wetterfronten, Hoch- und Tiefdruckgebiete, Föhn und weitere grossräumige Wetterphänomene werden anschaulich erklärt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, eine Wetterprognose ihrer Region vorzunehmen. Denn ein geübtes Auge kann mit einem kurzen Blick zum Himmel eine ziemlich genaue Voraussage der Wettersituation machen. Der Kurs findet am Samstag, den 20. Januar von 9 bis 16 Uhr in Sargans statt. Die Kurskosten für den Tag betragen für WWF-Mitglieder 90.- Franken, für Nichtmitglieder 120.- Franken. Anmeldung/Auskunft bei: WWF St. Gallen, Postfach 2341, 9001 St. Gallen, Telefon 071/223 29 30 (E-Mail: wwf.east@bluewin.ch).



Wolken können einiges über das künftige Wetter aussagen.

NACHRICHTEN

Tierreport

Der Schweizer Tierschutz präsentiert als Nachfolger von «STS – Du + die Natur» sein neu gestaltetes Verbandsorgan mit dem Titel TIERREPORT. TIERREPORT zeigt in kurzen und prägnanten Texten, für welche Tierschutzbelange sich der Schweizer Tierschutz STS und zielverwandte Organisationen einsetzen und eingesetzt haben. Die Gestaltung und das neue Format liegen im Trend und sind so konzipiert, dass die Leserinnen in kürzester Zeit über das Wichtigste informiert sind. TIERREPORT erscheint 4 x jährlich und kostet im Jahresabonnement 12.80 Franken. Bestellungen an: Schweizer Tierschutz STS, Tierreport, Postfach, 4008 Basel. (STS)

Bewahrung alter Obstsorten

Die Bevölkerung in den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg, Jura und Tessin soll mithelfen, alte Obstsorten ausfindig zu machen. Der Bund will so alte Sorten für nachfolgende Generationen langfristig sichern. Anfang Dezember sind über 21 000 Personen in den betreffenden Kantonen direkt angeschrieben worden, wie die Forschungsanstalt Wädenswil (FAW) am Mittwoch mitteilte. Ziel der Aktion ist, die vom Aussterben bedrohten Obstsorten zu erhalten und bisher unentdeckte Lokalsorten ausfindig zu machen. Die vorhandenen Obst- und Beerensorten werden beschrieben und wenn möglich identifiziert. Die interessanten und gefährdeten wertvollen Sorten werden in Sortensammlungen angepflanzt und können laut FAW langfristig gesichert werden um künftigen Generationen für Züchtung und Spezialitätenproduktion zur Verfügung stehen. Der Bund hat dafür eine zentrale Obst-Datenbank geschaffen. Zurzeit werden dort Sortendaten und Hinweise zu über 4000 in der Schweiz bekannten Obstsorten verwaltet. Bisher sind über 14 000 Standortmeldungen registriert.

Attilast PCB

In der ganzen Schweiz werden zur Zeit Proben von privaten und öffentlichen Gebäuden auf PCB untersucht. Über 400 Tests sollen einen Überblick über die Verbreitung der Bauten mit PCB-belasteten Fugendichtungen geben, wie das BUWAL mitteilte. Polychlorierte Biphenyle (PCB) wurden in Dichtungsmassen, zum Beispiel in Betonfugen, als Weichmacher verwendet. Messungen in einzelnen Schulhäusern haben hohe PCB-Werte ergeben.